

## 4. Bibliographie der Schriften

### **M. Aug. Hermann Franckens Gr.& OO.LL.P.P. & P.Glauch. Einleitung Zur Lesung Der H. Schrift / Insonderheit Des Neuen Testaments / I. Für Ungelehrte ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1698**

§. 27.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Ehe wir nun auch die Episteln  
 den Zweck in denen der übrigen  
 übrigen Episteln / Aposteln und  
 Petri / Johannis / was deren  
 Jacobi und Judä / Zweck insge-  
 und zwar einer jeden insonderheit  
 anzeigen / ist wohl würdig / vorher  
 anzumercken / was der theure Chem-  
 nitius in seinen Loc. Comm. hin  
 und wieder erinnert : z. E. p. 238,  
 edit. Witteberg. 1610, spricht er :  
 Es ist zu mercken / daß bey dem  
 Anfange / der Apostolischen Pre-  
 digt die disputationes oder Strei-  
 tigkeiten von der Zucht des Gese-  
 zes entgegen gesehet wurden ; Da  
 nun auff diese Weise der Lauff des  
 Evangelii nicht verhindert wer-  
 den kunnte / erweckte der Teuffel  
 den Epicureisum oder die fleisch-  
 liche Sicherheit in der Kirchen /  
 Und daher findet sich ein solcher  
 Unterscheid unter denen Schriff-

„ten der Apostel/ sintemal die er-  
 „sten Brieffe wider die Gerechtig-  
 „keit des Gesetzes streiten/ die leh-  
 „teren aber treiben die Früchte der  
 „Busse/ und widerlegen die Epicu-  
 „rische Meynungen von der Frey-  
 „heit des Lebens ( zu sündigen ).  
 Er sehet auch nachdrücklich hinzu  
 von dieser und einigen vorherges-  
 henden Anmerkungen: Diese  
 Anmerkungen begreifen in sich  
 ein Bild und Gleichniß der  
 Streitigkeiten/ so zu allen Zei-  
 ten geführet sind. Und p. 253,  
 „spricht er: „ Es ist würdig an-  
 „zumercken/ daß Petrus und Jo-  
 „hannes in ihren Schrifften/ auch  
 „wenn sie von dieser Lehre ( der  
 „Rechtfertigung ) handeln/ dennoch  
 „nicht gebrauchen das Wort der  
 „Rechtfertigung; Und dieses ha-  
 „ben sie ohne Zweiffel nicht dar-  
 „umb gethan/ als ob sie das Gür-  
 „bild der Lehre Pauli nicht billige-  
 ten

ten oder verwürffen/ sondern weil  
 sie wohl sahen/ daß einige/ welche  
 an die Hebräischen Arten zu re-  
 den nicht gewöhnet waren/ in das  
 Wort der Rechtfertigung sich  
 nicht finden kunnten/ einige auch  
 listiger weise dasselbige auff einen  
 unrichten Verstand deuteten und  
 mißbrauchten/ So haben sie nun  
 eben dieselbige Lehre durch ande-  
 re gleichgeltende und bekandtere  
 Wörter wiederholet/ damit man  
 also aus der Gegeneinanderhal-  
 tung selbst erkennen möchte/ wel-  
 ches die rechte Meynung Pauli in  
 solchen Fragen sey/ Und Gott hat  
 ohne Zweifel umb des willen dem  
 Johanni ein längeres Leben ver-  
 liehen/ damit so er etwas gewahr  
 würde/ welches man noch nicht  
 recht verstünde/ er selbst der Kir-  
 chen eine gewisse Erklärung hin-  
 terlassen möchte. Diese und derg-  
 gleichen Anmerkungen gibt Chem-  
 nitius auch an andern Orten an die

Hand. Damit man aber seine  
 Meynung desto deutlicher verneh-  
 me/ gehet solche kürzlich dahin/ Daß  
 im Anfange der Verkündigung des  
 Evangelii viele Irrung daher ent-  
 standen/ daß diejenigen / so aus  
 dem Judenthum bekehret waren/  
 noch immer die Gerechtigkeit aus  
 den Wercken des Gesetzes suchen  
 wollten/ und daher die Gnade un-  
 sers HErrn Jesu Christi nicht  
 lauterlich zum Grunde ihrer Sel-  
 ligkeit setzten; so habe nun Pau-  
 lus mit allem Ernst dagegen ge-  
 kämpffet/ und seine Brieffe zu sol-  
 chem Zweck gerichtet/ und also kräf-  
 tiglich erwiesen/ daß der Mensch  
 durch den Glauben gerecht werde  
 ohne des Gesetzes Werck: Als nun  
 der Satan durch solchen Weeg  
 nichts ausrichten können/ habe er  
 es bald auff eine ganz andere Art  
 versucht/ daß nemlich die Leute  
 angefangen die Gnade Christi auff  
 Muthwillen zu ziehen/ und ihre  
 blöße

Blosse menschliche Einbildung für den wahren seeligmachenden Glauben aufzuwerffen; daher dann die übrigen Apostel/namentlich/ Petrus/ Johannes/ Jacobus und Iudas ihre Brieffe dahin gerichtet/ Daß sie solchem einreißenden schrecklichen Verderben/da sich die Menschen bey allen ihren muthwilligen Sünden des Christlichen Glaubens rühmeten/ steuren möchten/ Umb welches Unterscheidens willen die Apostel mannigmal so unterschiedene Reden geführet/ welche doch in dem Grunde einig waren/und sich nur nach dem unterschiedenen Zustände der Menschen und der Zeiten richteten.

So ist nun aus diesen Anmerkungen der Endzweck und die Absicht der übrigen Brieffe insgemein zu erkennen. Die Beobachtung aber solches Zwecks hat/wie Chemnitius selbst an-

Die Nutzbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

merz

mercket/ diesen grossen Nutzen/  
 daß man darinnen als in einem Bil-  
 de die Beschaffenheit aller dispu-  
 tationen/ welche in den folgenden  
 Zeiten sich ereignet/ sehen könne.  
 Und zwar der andern zu geschweiz-  
 gen/ so war ja zu den Zeiten Luthes-  
 ri die Lehre von dem Verdienst der  
 guten Wercke im Papstthum sehr  
 hoch getrieben/ und kam also in der  
 Reformation der Kirchen fürnehm-  
 lich darauff an/ daß/ gleich wie ehe-  
 mals durch die Lehre Pauli die irri-  
 ge Meynung der Juden/ also auch  
 nun durch eine Paulinische Lehre  
 Art die vielen Irrungen im Papst-  
 thum gehemmet und niedergeleget  
 würden; Es mußten dannenhero  
 die Menschen immer von der blos-  
 sen äußerlichen Werck: Gerechtig-  
 keit des Glaubens abgewiesen wer-  
 den: So war es auch daher nichts  
 ungereimtes/ wenn zu derselbigen  
 Zeit die Lehrer in ihren Predigten  
 dieses für allen andern trieben/ daß  
 man

man 'nicht auff eigene Wercke zu  
 bauen habe/ daß die guten Wercke  
 an sich selbst uns nichts zur Ge-  
 rechtigkeit und Seeligkeit hülffen/rc.  
 Wiemol auch nicht zu leugnen ist/  
 daß schon zu derselbigen Zeit viele  
 mit solcher Lehre gar unfürsichtig  
 umgangen/ daß daher nichts an-  
 ders als ein blosser krafftloser  
 Wahn-Glaube ohne Busse und Bes-  
 kehrung in denen Herzen der Zu-  
 hörer gewircket werden mögen; wie  
 nicht allein aus dem Exempel der  
 Antinomer zu sehen/ sondern auch  
 Urbanus Regius in seinem tractatu  
 de formulis caute loquendi über  
 solche unfürsichtige Lehr-Art sehr klaz-  
 get: Daher auch schon zu selbiger  
 Zeit verständige Theologi solchem  
 unrechten Fürtrage der Göttlichen  
 Lehre fast in eben der Maasse begegs-  
 nen müssen / wie die Apostel / Jaco-  
 bus / Judas / und andere denen bes-  
 gegnet / welche die Lehre von der  
 Rechtfertigung durch den Glaus-  
 E 7                      ben

ben/gemißbrauchet und auff Muth-  
 willen gezogen; wie Lutherus selbst  
 in seinen Schrifften sich hin und  
 wieder gar hart gegen solchen un-  
 rechten Verstand seiner Lehre erklä-  
 ret. Jedennoch müssen wir bekenn-  
 en/ daß fürnehmlich nach dersel-  
 bigen Zeit dieses als eine schändli-  
 che Pest in der Evangelischen Kir-  
 chen allenthalben eingerissen/ daß  
 viele/ nicht allein Zuhörer/ sondern  
 auch Lehrer/ die Lehre Lutheri al-  
 so gemißbrauchet/ daß sie nicht  
 auff die Busse und auff die Früch-  
 te des wahren seeligmachenden  
 Glaubens/ nehmlich auff ein züch-  
 tiges/ gerechtes und Gottseeliges  
 Leben/ zur gnüge gedrungen: Und  
 da nun das Verderben so über-  
 hand genommen/ daß sich leyder!  
 die Menschen mehr als zu wenig  
 darumb bekümmern/ daß sie sich  
 in dem Stande guter Wercke er-  
 finden lassen möchten/ und die Bes-  
 müther nunmehr an statt des vor-  
 rigen

rigen Papistischen Wahns / daß sie durch ihre eigene gute Wercke die Seeligkeit verdienen müßten / auff die andere Seite hinaus gefallen sind / daß sie nun die angebotene Gnade Gottes auff Muthwillen ziehen / und sich / in der Hoffnung durch das Verdienst Christi seelig zu werden / in einem Epicurischen Leben stärken / wissen doch noch viele so gar wenig Unterscheid zwischen der mancherley Art der Zeiten und Zuhörer zu machen / daß sie wol auff der Cangel hefftig streiten / daß die Leute doch nicht suchen sollten / durch gute Wercke die Seeligkeit zu verdienen; da doch niemand zugegen ist / der darumb bekümmert wäre / gute Wercke zu thun / zu geschweigen dadurch etwas zu verdienen. So man nun die obberührte Anmerkungen des Chemnitii von dem Zweck der Episteln Pauli und der übrigen Aposteln recht betrachte

sei

te / und also dem Exempel / das  
 uns GOTT selbst in seinem Wort  
 gegeben / nachfolgen wollte; so wür-  
 de man daraus die rechte Weiß-  
 heit lernen / sich nach dem Zustan-  
 de der Leute zu richten / und ihnen  
 deutlich nur zeigen / wie das nicht  
 wahrer Glaube sey / der keine gu-  
 te Früchte habe / und wie ohne  
 Busse kein wahrer Glaube seyn  
 könne; desgleichen / wie man kei-  
 nes weeges die guten Wercke ver-  
 werffe / sondern nur denenselben  
 die Rechtfertigung des armen  
 Sünders vor GOTT nicht zuschrei-  
 be; im übrigen aber keiner sich ei-  
 nen Christen nennen könne / der  
 nicht auch in der Nachfolge uns-  
 sers HERRN JESU CHRISTI stehe;  
 desgleichen / wie bey denen Leuten  
 jetziger Zeit ein subtiles Papst-  
 thum sey / daß viele / ob sie wol  
 mit dem Munde bekennen / daß sie  
 nicht begehren durch ihre eigene  
 Wercke selig zu werden / dennoch/  
 wenn

wenn man sie mit dem Worte Gottes angreiffet / sich auff ihre äußerliche Wercke und Frömmigkeit beruffen [ daß sie nicht huren / stehlen / morden / daß sie fleißig in die Kirche gehen / zu rechter Zeit zur Beicht und Heil. Abendmahl sich einfinden ] und also wirklich ihre äußerliche Werck. Gerechtigkeit vor Gott bringen / und nicht auff ihr ungläubiges und unwiedergeböhres Herz acht haben. Lutherus hat selbst nicht unterlassen in seinen Schrifften auff alle diese Stücke zu dringen; gleich wie auch Paulus keinen todten und fruchtlosen / sondern einen durch die Liebe thätigen Glauben treulich gelehret hat: Zu diesen Zeiten aber ist absonderlich vonnöthen / daß man den unrichten Verstand und Mißbrauch der Lehre Lutheri unsern Leuten zu benehmen trachte / und sie zur wahren Busse und heiligen Wandel anweise / gleich wie Jo-  
hans

hannes / Petrus / Jacobus und Judas ihnen solches fürnehmlich angelegen seyn lieffen / da sie den neuen Betrug des Satans durch den Mißbrauch der sonst lautern und heiligen Lehre des Apostels Pauli sahen; Und geschiehet durch solche Lehr: Art der Lehre Lutheri eben so wenig Abbruch / als dazumal der Lehre Pauli durch die Lehr: Art der übrigen Apostel / Denn auch Lutherus selbst / so er wieder auffstünde / keine andere Art zu lehren führen würde. So wird nun ein jeglicher / wann er diesen Zweck der Episteln Neues Testaments recht beobachtet / die Brieffe der Apostel desto fleißiger gegen einander halten / und sich daraus desto kräftiger nach der Art und Beschaffenheit unserer Zeiten erbauen: Wiewol auch dieses leichtlich erkannt werden wird / daß der Zweck / dessen Chemnitius gedencket / in einer Epistel klärlicher

zu erkennen sey als in der andern/  
am kläresten aber in der 2. Epist  
stel Petri / in der 1. Johannis / Jas  
cobi und Judä.

§. 28.

Von dem End= Zweck der 1.  
Zweck und der Ab= Epistel Petri.  
sicht einer jeden Epistel insonder=  
heit etwas hinzu zu thun / ist in  
der ersten Epistel Petri aus dem  
ersten verl. des 1. Cap. offenbar/  
daß dieselbe denen erwählten  
Frembdlingen hin und her/  
und also fürnehmlich als ein Trost=  
und Ermahnungs= Schreiben  
zugesandt sey / darinnen dann der  
Apostel die Gläubigen in denen  
Leiden und Verfolgungen / welche  
über sie ergingen / tröstete und auff=  
richtete / und so wol insgemein / als  
auch nach eines jeglichen Stand/  
Geschlecht und Ambt / sie ihrer  
Pflicht und Schuldigkeit erinnerte.

te.